

Diezer Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen

Die einseitige Beilage
oder deren Raum 15 Pfg.
Vollamtszeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 3A
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis

Nr. 220

Diez, Dienstag den 21. September 1915

21. Jahrgang

Deutsche Offensive gegen Serbien.

Der Balkan vor der Entscheidung. Die türkisch-bulgarische Einigung.

Großes Hauptquartier, 20. Sept. Artlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Endliche Schiffe, die Westende und Mittel- (Westlich von Ostende) erfolglos beschossen, zogen unterm Feuer zurück. Es wurde ein Treffer in der Front keine besonderen Ereignisse.

Am 20. Sept. wurde ein englisches Flugzeug durch einen deutschen Kampfflieger abge- Der Führer ist tot, der Beobachter gefangen ge-

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gruppe des Generalfeldmarschalls v. Hinden-

Brückenkopf von Düna Burg mußte der Feind am Angriff von Kowalew in eine rück- Stellung weichen. Es wurden 550 Ge- gemacht.

Am 20. Sept. versuchte der Gegner durchzubringen; er wurde abge schlagen.

Am 20. Sept. wurde ein englisches Flugzeug durch einen deutschen Kampfflieger abge- Der Führer ist tot, der Beobachter gefangen ge-

Gruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen von Bayern:

Gegner leistete nur vorübergehend an einzelnen Widerstand. Die Heeresgruppe erreichte den Mal- bei Dworzec und südlich und nähert sich rechten Flügel Mychanka.

Gruppe des Generalfeldmarschalls v. Macken-

Feind ist überall weiter zurückge-

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am 20. Sept. machten die deutschen Truppen Gefangene.

Vom nördlichen Donauufer nahm deutsche Artillerie den Kampf gegen ser- bische Stellungen südlich des Stromes bei Semendria auf. Der Feind wurde ver- trieben und sein Geschützfeuer zum Schwe- gen gebracht.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich-ungarische Bericht.

Die Beschießung Belgrads.

Wien, 20. Sept. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 20. September 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Unsere Stellungen im Raume östlich von Luga wurden gestern wiederholt von starken russischen Kräften ange- griffen. Unsere Truppen, unter ihnen Egerländer und West- böhmische Landwehr, schlugen den Feind überall, an vielen Punkten im Kampf von Mann gegen Mann, zurück. Nach gegen unsere Iwowa-Front führten die Russen im Abschnitt bei Arzmenie stark Kolonnen zum Angriff vor. An einzelnen Stellen gelang es dem Feinde, das Westufer zu gewinnen. Aber unsere herbeieilenden Reserven warfen ihn überall zurück. Der Feind erlitt besonders durch unser Artilleriefeuer große Verluste. Die bis gestern abend ein- gebrachten Gefangenen zählen über 1000. Das Infanterieregiment „von Hindenburg Nr. 69“ hat neuerlich Proben seiner Kampftätigkeit abgelegt.

In Ostgalizien herrschte Ruhe. Die Lage ist dort un- verändert.

Die in Litauen kämpfenden 1. und 2. Streitkräfte haben das Ostufer der Luchowza gewonnen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Tiroler Grenzgebiet versuchten sich die Italiener stellenweise in fruchtlosen Hochgebirgsunternehmungen, namentlich im Wamello- und Dolomitengebiet. An der Kärntner-Front ist die Lage unverändert. Im Feltiner- becken gingen die Reste der feindlichen Angriffstruppen aus unserem näheren Schußbereich in ihre alten Stellungen zurück.

Einer unserer Flieger besetzte den Bahnhof und das Lager von Arjers mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische und deutsche Batterien haben gestern die serbischen Stellungen am Südufer der Save und der Donau beschossen. Auch die Festung Belgrad stand unter unserem Feuer. In der Nähe der Drina wurden von unseren Truppen serbische vorgehobene Abteilungen überfallen und auf- gerieben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die türkisch-bulgarische Einigung.

Budapest, 19. Sept. (Genf. Press.) Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow teilte gestern den Führern der politischen Parteien mit, daß in Zukunft der Tund- schakfluß bis zur Adrianopeler Vorstadt Karagatsch die südöstliche Grenze Bulgariens und von dort nach Süden zu der Maritsafluß bis Enos die Grenze bilden werden. Das Bulgarien von der Türkei überlassene Gebiet beträgt etwa 2300 Quadratkilometer. Nach einer Meldung des N. G. aus Sofia erfolgte die Unterfertigung der türkisch-bulgarischen Vereinbarung am 3. September. Gleichzeitig mit der Unterfertigung wurden auch die Modalitäten der feierlichen Uebergabe der türki- schen Gebiete an Bulgarien festgestellt. Darnach werden an der Grenze zwei türkische Regimenter unter den Klängen der bulgarischen Hymne „Schumi Maritsa“ die die neuen Gebiete unter den Klängen der türkischen Hymne in Besitz nehmenden zwei bulgarischen Regimenter erwarten und nach Austausch der vorgeschriebenen Formalitäten die neuen Gebiete den Bulgaren übergeben. Zu Ehren der ver- sammelten Amtspersonen und Offiziere wird die türkische Regierung abends in Adrianopel ein Festmahl geben.

Genf, 20. Sept. (Genf. Bln.) Depeschen aus Sofi- an italienische Blätter melden, daß der bulgarische Armee- inspekteur General Sawow, der frühere Generalstabschef, erklärt habe, Bulgarien könne sich jetzt nach seiner Ver- bindung mit der Türkei unter keinen Umständen

Rivalinnen.

Novelle von Rudolph Elcho.

(Nachdruck verboten.)

„Mir nur ein bißchen schwer, dem Willen zu gehorchen“, fuhr Hans fort, „da ich ja Dunkel nicht kannte. Zuletzt entschloß ich mich aber zu — denn es war kein anderer Ausweg — und sehe zu spät gekommen. Es ist des Menschen Schicksal, entweder zu früh oder zu spät kommt!“

„Entweder nicht sofort, und er war augenblicklich so Angelegenheit beschäftigt, daß er ihr momen- tlich nicht beachtete. Nach einer Weile sagte sie, Gedanken verloren: „Ja, ja, Sie haben recht, gewöhnlich zu spät oder zu früh... Aber Sie jung, um das behaupten zu können, und sind Mann. Nein, vom Maschinenweiser verstehe ich glaube, Ihren Vater zu verstehen; und wenn wäre, würde ich niemals sagen, daß es zu spät mein Streben bis zum Ende meiner Tage würde. Seien Sie froh, daß Sie etwas haben, wofür Sie leben können... Nun, Sie Nacht hier? Ich darf kaum gestatten, daß der sich in ein Gasthaus einquartiert.“

Dank für Ihr freundliches Anerbieten, welches Wetter wegen für diese Nacht mit Freunden der Weg nach Volzberg, wo ich bereits ein bei den Schneewehen ziemlich beschwerlich

zu den Geschäften. Ich verstehe von den Ge- wie von Maschinenbau, Sie sind aber, wie Mann, und da kann ich offen mit Ihnen Testament Ihres Danks ist noch nicht eröffnet ist nur zu gewiß, daß er mich nur alleinigen eingeseht hat, ohne Ihrer zu gedenken. Ich diese Ungerechtigkeit Ihnen gegenüber sein mir vi leicht nachsahen. Bitte, lassen Sie Herr Faller. Ich habe Ihrem Dunkel nichts mich deshalb schon als reiche Frau be- nur zu viel hinterlassen, sondern er gedachte meiner

ständig leben könnte, denn ich bin für den Rest meiner Tage leicht zufriedengestellt. Alles, wonach ich strebe, ist, daß ich meine Tage behaglich und in Frieden weit weg von Falters Hof und Umgebung beschließen kann. Sie denken doch nicht etwa, daß ich mein Herz an diesen Besitz gehängt habe? O nein, und es geschieht mir gänzlich in meinem eigenen Interesse, wenn ich Sie bitte, doch das ganze Gut als Ihr unumschränktes Eigentum zu übernehmen und mir nur eine be- stimmte Rente dafür anzukuhlen. Wären Sie Ihrem — wären Sie nicht der Mann, für den ich Sie schätze, würde es mir schwer gefallen sein, Ihnen den Vorschlag zu machen, denn es könnte ja aussehen, als wollte ich nur den Vertrag mit Ihnen schließen aus Furcht, das Testament könnte umgestoßen werden. Wie die Sachen liegen, weiß ich jedoch, daß Sie mich verstehen. Also diese Angelegenheit wäre, Gott sei Dank, abgemacht. — Nun aber bitte ich tausendmal um Verzeihung, daß ich Ihnen noch keine Entschuldigung angeboten habe, aber ich konnte faktisch an nichts anderes denken, bis die Geschichte erledigt war. Und nun erzählen Sie mir etwas von sich selbst, bitte.“ setzte Frau Faller hinzu, indem sie sich erhob und auf den Klingelzug zuschritt, „denn Sie wissen, ich bin ein Weib und habe zehn Jahre lang nichts gehabt, was meine Nüchternheit und mein Interesse hätte erregen können.“

Daß sie durch und durch ein Weib war, stand für Hans außer aller Frage; aber obwohl ein Mann, der keineswegs zehn Jahre lang auf einem einsamen Gute von der Welt abgeschlossen war, lag doch das Übergewicht der Nüchternheit auf seiner Seite.

Er erhob sich mit ihr zugleich und legte seine Hand zwischen sie und den Klingelzug.

„Lassen Sie mich Ihnen sagen, Frau Faller, daß ich ihr großmütiges Anerbieten nicht annehmen kann. Ich verstehe Sie vollständig — so vollständig, als lägen Ihre Gedanken wie ein offenes Buch vor mir; aber mein Dunkel hatte das Recht, mit seiner Hinterlassenschaft nach Gutdünken zu ver- fahren, und es lag sicher nicht in seiner Absicht, daß ich dieses Gut oder einen Heller seines Geldes je erhalten sollte. Ihr Anerbieten ist mehr wie großmütig, aber es anzunehmen, hieße unredlich handeln. Es mag vielleicht absurd erscheinen, aber es würde freilich meinen Empfindungen, etwas anzunehmen, was mir entschieden nicht zugehört war. Nein, mein Geheim- ist nicht weniger wertvoll, sondern er gedachte meiner

als des Sohnes seines Bruders, und als solchen hat er mich von seinem Testamente ausgeschlossen, halten Sie sich dessen versichert. Also Ihre Gastfreundschaft für diese Nacht nehme ich mit Dank an, Falters Hof jedoch lehne ich ab.“

Sie standen sich von Angesicht zu Angesicht vor dem Klingelzug gegenüber und ein jeder glaubte dem anderen bis auf den Grund der Seele blicken zu können. Ihm, der sich noch unter dem Zauber seiner ersten Ueberraschung befand, erschien sie wie die verkörperte Großmut und Gerechtigkeit, und ihr war es, als lehre der Felsling ihres Lebens noch einmal zurück, da sie ihm in die stolzen und ernsten Züge blickte. Die letzten zehn Jahre eines toten Daseins schienen vergessen, hatte sie doch seit der Zeit zum ersten Male wieder einen Menschen gefunden, der sie verstand.

Der Jurens des gegenseitigen Mitleids hatte in beiden die Empfindung erweckt, als seien sie schon seit Jahren mit einander bekannt, ohne daß der Belgeschmack des Neuen verringert ward. Er hatte noch nicht jenes Alter erreicht, wo der Mann blind ist für die Schönheit und den Zauber des Hochalters, wo er das schütterne Geplauder eines Mädchens der Schmeichelei und Liebenswürdigkeit vorzieht, die ein Weib entweder nicht zu gebrauchen versteht oder wagt, bis es nicht mehr sehen oder kein Mädchen mehr ist. Der Unter- schied im Alter zwischen beiden mußte mindestens acht Jahre betragen, aber die Ruhe des Alters war nicht das einzige, worin ihr Vorteil ihm gegenüber lag.

In Nataliens Wesen lag nicht die geringste Koeleterie gegen Hans; aber die kleidbare Würde einer Witwe vermochte doch nicht das Faltum zu verbergen, daß sie ebensoviele über des alten Falters Hingebungen betäubt war, wie über die Zukunft von Hans. Sie hätte ja im hohen Grade der Täuschung fähig sein müssen, wenn sie imstande gewesen wäre, großen Schmerz zur Schau zu tragen, sie hätte kaum so tiefe Trauer angelegt, um den Nachbarn und Matschbasen in der Um- gegend gerecht zu werden.

Mit all seinem Scharfsinn konnte Hans doch eigentlich noch nicht begreifen, wie es kam, daß das schöne Weib vor ihm sich während ihrer Ehe wie eine lebendig Begrabene vor- kam, daß ihr junger Witwenstand ihr wie eine Mühsal zum Leben erscheinen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

auf weitere Verhandlungen mit dem Vier-
verband einlassen. Die Bedingungen des türkisch-
bulgarischen Vertrages seien zum größten Teil erfüllt. Die
Türken haben nunmehr die Kasernen von Karagatsch
und auch das rechte Ufer der Maritsa geräumt. Die
Forts an der Maritsa sind geschleift. Das Material wurde
nach der Türkei zurückbefördert.

Die Lage auf dem Balkan.

Berlin, 20. Sept. (Zenf. Bl.) Der Bosphorischen Zei-
tung geht verspätet folgendes Telegramm vom 14. Sep-
tember aus Sofia zu: In Rumänien sind alle Ort-
schaften des Grenzgebietes mit Militär überfüllt.
Am Montag begannen die Rumänen unmittelbar an
der Eisenbahn, jedem Reisenden sichtbar, Schützengraben,
Wolfsgruben und Drahtverhaue anzulegen. Trotzdem ist die
Stimmung der beiderseitigen Grenzbevölkerung ruhig. Un-
ter den Diplomaten Bukarests und Sofias glaubt nie-
mand, daß es mit Rumänien zum Außersten
kommen wird. Der Post-, Telegraphen- und Bahn-
verkehr nach Rumänien ist noch nicht wieder eröffnet. Der
Verkehr aus Rumänien vollzieht sich unbehindert.

Salonik, 18. September. Die griechischen Behörden
haben in den Bezirken Serres und Drama viele Bulga-
ren, die sie für verdächtig hielten, dem Bandenunwesen Vor-
schub zu leisten, festgenommen. 34 Mann hat man unter
starker Bedeckung nach Salonik eingeschifft, weitere Schiffe
werden erwartet.

Bulgarien.

Die Zahl der bulgarischen Freiwilligen, so-
wie der Linientruppen aus dem mazedonischen Bulga-
rien dürfte nach einer Meldung der Bosphorischen Zeitung
aus Sofia im Falle einer allgemeinen Mobilisierung min-
destens 100000 Mann betragen.

Die bulgarische Nationalfeier.

Sofia, 20. September. (Zenf. Bl.) Die zum 20.
Jahrestag der Vereinigung Strumice mit Bulgarien ab-
gehaltenen großen patriotischen Festlichkeiten, an denen sich
die gesamte Bevölkerung beteiligte, trugen vielfach den Cha-
rakter serbenfeindlicher Kundgebungen. Die
meisten Festredner betonten, daß jetzt der Augenblick gekommen
sei, die treulosen ehemaligen Verbündeten zu
zuchtigen. Das ganze Bulgarenvolk möge sich einigen, um
für die nationale Sache zu kämpfen, bis die nationalen Ide-
ale erreicht seien. Die allgemeine Begeisterung, die bei diesen
Kundgebungen zutage trat, zeigt deutlich, daß die von den
hiesigen Russophilen betriebenen Heberversuche zugunsten des
Vierverbandes erfolglos geblieben sind.

Die Dardanellenkämpfe.

W.B. Konstantinopel, 20. Sept. (Nichtamtlich.)
Die Agence Milli meldet: Die Engländer, die in der
ersten Zeit auf Gallipoli ihre Truppen vor dem Feuer der
Unfreien zu schonen suchten, haben in jüngster Zeit eine
gegenteilige Taktik angenommen und wenden ein Verfahren
aus alter Zeit an, indem sie ihre Truppen in kom-
pakten Massen ins Feuer treiben. Unsere Offi-
ziere konnten sich diese Methode der Engländer nicht er-
klären, die kein anderes Ergebnis hatte, als daß sie ihre
eigenen Soldaten der Vernichtung preisgaben. Schließ-
lich begriffen wir diese Strategie. Der englische Generalstab,
der seine Mißerfolge der Schwierigkeit zuschob, Truppen in
zerstreuten Teilen auf unbekanntem Terrain zu führen,
änderte sein System und führte die Soldaten in geschlossenen
Massen. Die englischen Gefangenen sagen mit Entrüstung,
daß das englische Oberkommando täglich seine Taktik änderte
und schließlich einen Modus annahm, der die Dezimie-
rung seiner eigenen Truppen zur Folge habe.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 19. September. Das Hauptquartier
teilt mit: An der Dardanellenfront griffen unsere Wasserflot-
te den Hafen von Keşan auf der Insel Imbros an und tra-
fen ein großes feindliches Transportschiff, auf
dem sofort Feuer ausbrach. Eine Wasserfäule fiel gleichzeitig
auf. Bei Anaforta versagten diejenigen des Feindes und
unserer Erkundigungsabteilungen diejenigen des Feindes und
warfen mit Erfolg Bomben in die feindlichen
Schützengraben. Sie erbeuteten Gewehre und
Kriegsmaterial. Am 18. September beschoß unsere Ar-
tillerie wirksam die feindlichen Lager bei Kemikli Viman.
Bei Art Burnu nichts Wichtiges. Bei Sedd al Bahr brachte
unsere Artillerie durch kräftige Erwidern die feindliche
Artillerie zum Schweigen, die unsere Stellungen
im Zentrum beschossen hatte. Unsere Erkundigungsabteilungen
näherten sich den feindlichen Gräben bei Kerevizdere und
warfen mit guter Wirkung Bomben. Unsere Küstenbatterien
beschossen am Vormittag des 18. September die Lager und
Stellungen der feindlichen Infanterie und Artillerie bei Sedd
al Bahr. Bei einer Batterie schwerer Kanonen entstand eine
heftige Explosion, und wir sahen eine Menge Ambulan-
zswagen nach diesem Orte eilen. Nachmittags beschoß ein Kriegs-
schiff von der Klasse Patrie, sowie die feindlichen Batterien
des Festlandes bei Sedd al Bahr eine Stunde lang unsere
Küstenbatterien, ohne Schaden anzurichten. Von den anderen
Stellen der Front ist nichts zu melden.

Die Stärke der Türkei.

Ueber 2 Millionen unter den Waffen.

Dem Hamb. Fremdenblatt wird geschrieben: Unauf-
haltsam dringen unsere Otheere tiefer und tiefer ins rus-
sische Reich hinein, eine jäh verteidigte Stellung nach der
andern überwindend. Unererschütterlich halten unterdes un-
sere Feldgrauen im Westen die Wacht mit solcher Sicherheit,
daß der Feind dort seit langem nicht einmal den Versuch
macht, durch eine Offensive den russischen Bundesgenossen

zu entlasten. So augenblicklos ist hier wie dort die Kriegs-
lage für unsere Feinde, daß der Rest ihrer Hoffnungen sich
weit nach dem Südosten zurückzieht; von den Dardanellen
soll die Rettung kommen.

Ob sie selbst im Ernst dran glauben? Nichts als
blutige Köpfe haben sie sich dort geholt, zahlreiche teure
Schiffe sind von Torpedos und Granaten auf den Meeres-
boden befördert, Zehntausende weiße und farbige Engländer
und Franzosen sind nutzlos verblutet; das türkische Heer
hält seine Stellungen so fest in Händen wie je.

In seiner Verzweiflung wirft der Vierverband mit
Miesenziffern um sich. Eine halbe Million freischer Truppen
will er nach Gallipoli werfen — da muß den Türken doch
Angst werden, da müssen die Balkanstaaten doch auf die
Seite der Westmächte treten!

Man hat sich abermals verrechnet. Türkische Tapfer-
keit würde, des haben wir Beweise genug erlebt, auch gegen
eine gewaltige Uebermacht in glühender Vaterlandsliebe
standhalten. Aber diese Uebermacht kann der Feind gar
nicht aufbieten. Mit bedeutender Betonung kündigt Ender
Pascha selbst es: die Streitkräfte der Türkei sind ganz un-
verhältnismäßig viel stärker, als ihre Gegner meinten.

Berlin, 18. Sept. (Nichtamtlich.) Der türkische
Kriegsminister Ender Pascha rühmte in einer Bespre-
chung mit dem B. Z.-Mitarbeiter Emil Ludwig die deutsche
Hilfe vor den Dardanellen und betonte, daß man, so weit
Deutsche dort seien, mit ihrer Leistung und Leistung zu Ende
und zu Wasser sehr zufrieden sei. Auf die Frage, ob nicht ein
russischer Vorstoß auf Konstantinopel zu erwarten sei, er-
widerte Ender: „Wir sind fertig, sie können kommen, wo
sie wollen. Wir haben über zwei Millionen Mann
unter den Waffen. Im vorigen Monat hatten wir
1940000 Mann, seitdem wurden neue Kadres gebildet, so
daß wir auf über zwei Millionen gekommen sind. Etwa
50000 Mann unarmierte Armenier und Griechen sind
hierbei nicht mitgezählt, auch die jüngsten diesjährigen
Mannschaften sind noch nicht dabei.“

Husum, 17. Sept. Vom Generalfeldmarschall Fre-
herrn v. der Goltz erhielt der Gärtner Bollstedt in
Nord-Husum, der ihm ein Gedicht auf unsern osmanischen
Verbündeten überreichte, ein Dankschreiben, dem wir
folgendes entnehmen: Ich freue mich über das Lob, das Sie
dem türkischen Volke für seine treue Waffenbrüder-
schaft zollen, um so mehr, als es dieses Lob reichlich ver-
dient. Militärisch steht hier alles sehr gut, und wir
hoffen im Verein mit unsern deutschen und österreichisch-
ungarischen Bundesgenossen sehr bald unsere gemeinsamen
Feinde derart niedergerungen zu haben, daß ein dauernder
und segensreicher Friede in Kürze folgen wird.

Englische Niederlagen in Mesopotamien.

Konstantinopel, 19. Sept. Privatnachrichten aus
türkischer Quelle über die seit einigen Tagen an der meso-
potamischen Front sich abspielenden Kämpfe besagen:
Vorgestern fand zwischen den türkischen Stellungen und
feindlichen Schiffen ein Artilleriekampf mit Geschützen
großen Kalibers statt. Ein bewaffnetes englisches Floß
wurde von Geschossen getroffen und schwer beschädigt. Die
anderen englischen Schiffe flohen in Unord-
nung. Türkische Freiwillige unternahmen am selben Tage
einen überraschenden Angriff auf ein feindliches Lager am
Euphrat. Die Engländer, die bedeutende Ver-
luste erlitten, wurden aus ihren Schützengraben
geworfen. Ein anderer überraschender Angriff wurde
gegen feindliche Stellungen am Tigris ausgeführt. Die
Engländer erlitten auch dort beträchtliche Verluste.

Eine diplomatische Schlappe der Entente.

W.B. London, 19. Sept. (Nichtamtlich.) Der Man-
chester Guardian schreibt in einem Vortragsartikel, die Unter-
zeichnung des türkisch-bulgarischen Vertrages
wäre eine diplomatische Niederlage der En-
tente. Die Türkei würde nicht Landesgebiet abgetreten
haben, wenn sie nicht mindestens dafür die Fortsetzung der
bulgarischen Neutralität erhalten habe. Wenn sich Bul-
garien zu wohlwollender Neutralität gegen die Türkei ver-
pflichtet hätte, so könnte es Mazedonien nur durch Ge-
walt erhalten. Das ist augenscheinlich die Erklärung der
Sofioter Meldung, daß Bulgarien Serbien angreifen wird,
um Mazedonien zu erobern.

Aus Rußland.

Kopenhagen, 20. September. (W.B. Nichtamtlich.)
Nach der „National Tidende“ hat der Kriegsminister in Pe-
tersburg angeordnet, daß infolge Lazarettmangels die großen
Festungen in den Moskauer Theatern als Lazarette eingerichtet
werden. In verschiedenen Städten ist bereits eine Menge
öffentlicher Bauten umgewandelt worden.

Paris, 19. September. (W.B. Nichtamtlich.) Der
Petersburger Berichterstatter des „Temps“ meldet, daß die
Vertagung der Duma in Moskau einen starken Eindruck her-
vorgebracht habe. Einige politische Verbände seien sofort zu-
vorgegriffen, um die Lage zu erörtern. Der Kongreß
der Semstwo und Gemeindevertretungen werde am 23. Sep-
tember in Moskau tagen.

Zum Fall von Wilna.

Der Berl. Lokalanzeiger führt aus: Die große
Rolle, die Wilna bereits im Frieden in dem militäri-
schen Leben Rußlands spielte, ließ erwarten, daß dieser
Waffenplatz und strategische Knotenpunkt auch im
Kriege ein wichtiger Verteidigungspunkt auf der Schwelle
des russischen Reiches sein werde. Es war nicht daran zu
zweifeln, daß die mit dem Gelände zwischen Wilna und
Merecz, das der Schauplatz der großen Kriegsmannöver ge-
wesen ist, vertrauten Führer des Feindes hier heftigsten
Widerstand leisten würden. Heute wissen wir, daß Wilna
stark befestigt worden war, was unsere an das
Erstürmen von Befestigungswerken gewohnten Truppen
nicht in ihrem Siegeslauf aufzuhalten vermochte.

Berlin, 20. September. Das „Berl. Tagebl.“ meldet
aus Tiflis: Der hiesige Oberbürgermeister Bolk ist von
ersten Bürgermeister der Stadt Wilna ernannt worden.

W.B. Amsterdam, 20. Sept. (Nichtamtlich.)
Nieuws van den Dag schreibt: Der Fall Wilna war
schon lange erwartet. Die Begleitumstände können die
Festlegung der Stadt noch zu einem glänzenden Erfolg für
Deutschen machen, da die umfassende Bewegung der rus-
sischen die Russen gezwungen hat, die Stadt zu räumen.
Teutsche Kavallerie hat bereits die Bahnlinie Melodisch-
Polotsk besetzt. Es handelt sich um einen ernsthaf-
tigen Erfolg für die Russen, da dadurch das rus-
sische Heer bei Dünaburg und das bei Wilna
voneinander getrennt worden sind; letzteres
ernstlich mit einer Umzingelung bedroht. Es
nur sei, daß ein Teil der russischen Streitkräfte in
Gefahr schwebt und Petersburg von allen direkten
bahndverbindungen mit der Hauptmacht abgeschnitten ist.

Auch der Zar des Oberbefehls mächtig.

Stockholm, 20. Sept. (Zenf. Bl.) Die Runt-
meldet: Nach Petersburger Berichten ist die Abgabe
Oberbefehls über das russische Heer durch den Zar
General Ruzski als bevorstehend anzusehen. Die
Petersburger Presse berichtet darauf vor, daß die Anwesenheit
des Zaren am Sitz der Regierung sich politisch nützlich
mache.

Englische Lügen über die Schlacht von Tarnopol.

Berlin, 19. September. (W.B. Nichtamtlich.)
dem Großen Hauptquartier wird aus geschrieben: Die
„Morning Post“ vom 11. September bringt in einem Artikel
aus Petersburg die Nachricht, daß in den sechs Tagen
an der Frontlinie eine ganze Armee vernichtet worden
sei. Ein deutsches Armeekorps von zwei Divisionen besetzt
Russien mit den wertvollsten Trophäen und der größten
von Gefangenen. Eine dieser Divisionen sei bei Tarnopol
vernichtet worden. Von 16 schweren Geschützen eines
Korps seien 14 in russische Hände gefallen. — Diese
haften Behauptungen über deutsche Truppen können
auf die Schlacht bei Tarnopol am 7. September
deren irrtümliche Darstellung in dem Bericht der
Heeresleitung bereits in dem deutschen amtlichen
vom 8. September widerlegt worden ist. Die russische
Heeresleitung selbst hält nach ihrer gewöhnlichen
amtlichen Bericht vom 11. September ihre Angaben
8. September nicht mehr aufrecht und gibt deren
keit in dem amtlichen Bericht vom 18. September
merkenswerter Offenheit zu. Gegenüber der
„Morning Post“ sei nochmals ausdrücklich festgestellt,
die deutschen Truppen bei Tarnopol: Sie
Schr itt zurückgegangen sind und keinerlei
kein Maschinengewehr und kein Geschütz verloren haben
gegen alle Angriffe der Russen blutig abgewiesen.
Die Verluste der beiden in der englischen Meldung
deutschen Divisionen betrugen am 8. September: 1
65 Mann tot, 3 Offiziere, 295 Mann verwundet
Mann vermisst. So bedauerlich diese Verluste an
so kann man sie doch nicht als übertrieben hoch an-
eine Schlacht, der die Russen selbst eine entscheidende
beilegen.

Phantastische Gefangenen-Zahlen.

Wien, 18. September. (W.B. Nichtamtlich.) Das
pressequartier meldet: Der russische amtliche Kriegs-
welcher die Angaben über die Kämpfe bei Derzowa
und Wieszniewice, ferner westlich Tarnopol und im
von Zaleszycki enthält, in welchen die Anzahl der
30. August bis 12. September gefangen genommenen
reicher und Deutschen mit 40000 übersteigend angegeben
bemüht sich, eine Reihe von Erfolgen fast an der
Kampffront herbeizuholen. So behauptet dieses
in der jetzigen Lage Rußlands ist, um bei den
und Neutralen möglichst viel Eindruck zu machen, fast
gegenüber den Angaben dieses Berichtes festgestellt
daß der russische Vorstoß beiderseits Klewan über
unter den schwersten Verlusten der Russen zurückgeworfen
daß die Höhen Gontowa und Dittowen, die vorüber
Bestige des Feindes waren, von unseren Truppen
stürmt wurden, und daß die Russen nordwestlich
bei den von ihnen genannten Dörfern Hlabi und
15. September eine Niederlage erlitten und eine
fangene in unserer Hand ließen. Danach möge die
haftigkeit der Angaben des Berichtes beurteilt werden,
welchen namentlich die Gefangenenzahlen so phantasti-
sch eine Erwidern selbst dann nicht nötig erschien,
sie sich auf die Gesamtfront von Riga bis Czernow
sollten.

Italien.

W.B. Mailand, 19. Sept. (Nichtamtlich.)
della Sera erfährt aus Rom, daß über den ge-
nistrat noch keine amtliche Veröffentlichung erfolgt
der Ministerrat aber beschlossen hatte, durch die
Stefani eine amtliche Auslassung zu geben. In
Finanzminister Danjo die neuen Steuer-
men begründen wird. Außerdem ist Danjo
worden, weitere Dekrete für die Ausführungs-
der neuen Steuererhebungen vorzubereiten. —
Idea Nazionale soll der Mehrertrag der neuen
55 bis 60 Millionen Lire geschätzt werden. —
della Sera führt weiter aus, daß der Ministerrat
mittags mit der internationalen und besonders
Lage auf dem Balkan sowie der Bezwün-
danelen beschäftigt habe. Man wisse zwar nicht
heit, ob der Ministerrat sich nur nebenbei mit
legenheit beschäftigt habe, oder ob ein definitives
beschlossen worden sei. Sicher ist, so schreibt der

am 20. September. Laut dem Berl. Tageblatt geht die Hehe gegen Violitti weiter. Mehrere werden seine Vernehmung in den Anklagezustand verurtheilt. Strafe für ihn.

Die italienische Heeresleitung hat lange gezögert, bis sie sich entschloß, die Kriegsberichterstattung ihrer Verbündeten nicht zu lassen. Aber schließlich, als die fortlaufenden Meldungen Cadornas den Wissensdurst des Publikums nicht stillten, begann man sich eines Bessern, damit man schon horrenden französischen und englischen Pressekriegsberichten, ihren Lesern wenigstens fog-

Zahlen.

Paris, 19. Sept. (Nichtamtlich.) Der Mat-
tina in der Pulver- und Granatenfabrik in Le Per-
re am Donnerstag vormittag eine Explosion statt-
gefunden. Die Explosion ereignete sich eine neue ebenso hefti-
ge, durch die wieder sehr großer Schaden angerich-
tet wurde. Auch diesmal wurden mehrere Arbeiter verletzt. Ge-
genwärtig wird eine eingehende Untersuchung von den Militärbehörden ei-
nige Tage dauern.

Am 19. September. (Senf. Zstf.) Kriegsminister
hat die Legende von der Schaffung einer eigen-
en farbigen Truppen zusammenzufestenden Koloni-
en in Stärke von 700 000 Mann gründlich zerstört.
Die Kommission rechtfertigte der Kriegsminister
in diesen Tagen zu erlassende Dekret zur Anwerbung
freiwilligen aus Senegal mit der Begrün-
dung, dass diese Biffer als das Höchste, was in West-
afrika zu erzielenden Leistung betrachten müsse. Man
wolle die schwarzen Truppen zu machen, um diese 50 000 Schwarzen
nach Frankreich an die Front zu senden. Als Prämie
für die Familienversorgung der Senegalesen wurden
40 Millionen Francs eingestellt.

am 20. September. (W.B. N., tamlich.)
 worden aus Bissingen: Die britische Admiralität
 hat auf der Theme für mehrere Tage ein
 Der Postdienst der Zealand-Gesellschaft ist eb
 unterbrochen. — Der Dampfer „Medienbu
 Poligieria ist nicht ausgefahren, der Damp
 „Juliana“ nicht von Tilbury abgegangen.

Rotterdam, 20. Sept. (Nichtamtlich.) Nach
Bekanntmachung des Neuenb Rotterdamjche Courant
sind die amerikanischen Blätter den Widerstand,
den der Abschluß der englisch-französischen
Friedensverträge im Lande stiftet. Sie erwarten, daß
dieselben schließlich doch untergebracht wird,
wobei die ungünstigeren Bedingungen geschehen werde, als
in der englisch-französischen Finanzkommission erhofft worden
ist. So wie aus Illinois protestierte b

W.B. Newhork, 20. Sept. (Nichtamtlich.) Meldung des Newerischen Büros: Die Anleihe, deren Betrag zwischen 600 und 800 Millionen Dollar sich stellen wird, wird von einem großen Syndikate abgeschlossen. Die dem Syndikate Angehörenden werden eine kleine Kommission, wahrscheinlich von einem halben Prozent, erhalten. Die Sicherheit für die Anleihe wird durch britische und französische fünfprozentige Regierungsbonds gebildet. Der Uebereignungspreis wird sich auf vorl. stellen.

W.D. London, 19. Sept. (Nichtamtlich.) Die Times
melden aus Newyork vom 16. September: Der Präsident des
Deutsch-Amerikanischen Bundes, Hexamer, fordert die
Bürger auf, bei dem Präsidenten und dem Staatssekretär
gegen die englische Anleihe zu protestieren
und teilt mit, daß die Freunde Deutschlands aufgefordert
werden sollen, ihr Geld aus den Banken herauszuziehen
die die Anleihe abschließen.

Teheran, 19. September. (Nachtaktlich.) Da die Bezahlungen der Gendarmerie mehrere Monate lang nicht bezahlt worden sind, ist der Chef der Gendarmerie, Major Gubwitsch, dreimaliger Mahnung zur Auflösung der Gendarmerie geschritten. Die Wachen an den Gesandtschaften und am Regierungsgebäude wurden abberufen und die in den verschiedenen Landesteilen stationierten Abteilungen sind nach Teheran zurückgeführt. Die Anhänger der Deutschen suchen die Rückkehr der Gendarmen aus der Provinz nach Teheran mit der Möglichkeit russischer Truppenbewegungen zu erklären. Die wahre Ursache, nämlich die Nichtbezahlung, ist aber offenkundig.

Die Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen in Japan sollte nach verschiedenen in letzter Zeit bekannt gewordenen Berichten unermesslich unraffiniert grausam sein. In der That hatte dieser Glaube manche Wahrscheinlichkeit für sich, da der japanische Charakter im allgemeinen als hinterhältig und ausgesucht grausam bekannt ist. Die Falschheit und Heuchelei des Japaners steht ebenfalls außer Frage. Trotzdem darf zur großen Beruhigung aller Familien, die Angehörige in japanischer Kriegsgefangenschaft haben, festgestellt werden, daß je-

W.D. Berlin, 21. Sept. Dem B. T. zufolge wüthet vor Dünaburg eine furchtbare Schlacht. An einigen Stellen ist die Front nur 15 Kilometer von der Stadt entfernt. Die Stadt ist ebenso gründlich geräumt wie Warschau.

Wien, Budapest, 21. Sept. Aus Bukarest wird gemeldet: Der jerbische Gesandte in Rumänien, Nistitsch, ist in besonderer Mission in Bukarest eingetroffen. Ihm wird die Aufgabe zuteil, über die Haltung Rumäniens gegenüber Serbien Aufklärung zu schaffen. Er scheint zu dieser Mission besonders berufen, weil er infolge seines vierjährigen Aufenthalts als Gesandter über große Verbindungen verfügt.

Paris, 21. Sept. (Benj. Frst.) Das Journal erzählt aus Rom: Wie man zu wissen glaubt, denken die amtlichen Kreise keineswegs an eine bulgarische Intervention, andernfalls glauben sie, daß die Verpflichtung Rumäniens gegenüber dem Bierverband die Intervention für den Fall vorsehehen habe, daß Deutschland mit Oesterreich-Ungarn Serbien angreift.

WTD. Budapest, 21. Sept. Dem H-Gr wird aus
Budaress gemeldet, daß das Petersburger Kabinett den
rumänischen Ministerium des Aeußern mitgeteilt habe, daß
die rumänischen Forderungen erfüllt und die
russischen Kriegsschiffe zurückgerufen würden. Ge-
sei Befehl erlassen, keine rumänischen Schiffe mehr anzuhalt-
ten und auch den Dampfer Craiova freizugeben.

Lyon, 20. September. (B.D. Nichtamtlich.) „Progrès“ meldet aus Petersburg: Die Klassen 1913 bis 1912 (2. Reserve) und die Klassen 1916 bis 1898 (1. Reserve) wurden heute mobil gemacht außer dem Gouvernement Polen, im Gouvernement Cholm und im Kaukasus und im Annargebiet.

W. New York, 21. Sept. Nach einer Umfrage b
den Bankiers in der Jahresversammlung der Bankiersbe
einigung — so berichtet die Evening Post — sei der Eindruck
der, daß die Bankiers außerhalb New York's d
Peseiligung an der Anleihe ohne Unterpfand ablehne

Wir haben in Deutschland etwa 29 Millionen Erwerbstätige und fast 15 Millionen Haushaltungen, und wenn auch davon viele nichts für die Kriegsanleihe werden entnehmen können, so sind doch sicherlich wenigstens 9 bis 10 Millionen Menschen imlande, noch 100 oder 200 Mark

Automobilunfälle.

W.B. Berlin, 21. September. Aus Bad Nau- wird gemeldet: Prinz Joachim Albrecht von Preußen, der sich vor 4 Wochen auf den Kriegsschauplatz begeben hatte, erlitt einen Automobilunfall. Der Prinz und seine Begleiter wurden aus dem Wagen geschleudert, der vollständig zertrümmert wurde. Der Prinz erlitt leichte Verletzungen, während die Begleiter erheblich verletzt wurden.

Zeichnet die III. Kriegsanleihe!

Lehter Zeichnungstag:

Mittwoch, den 22. September.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

! Die Main-Kraftwerke, Aktiengesellschaft, zu Höchst a. Main beteiligt sich an der dritten Kriegsanleihe mit 172.000 Mk. Die Angestellten der Firma mit 25.000 Mk. Außerdem trägt die Gesellschaft den heutigen Verhältnissen dadurch Rechnung, daß sie ihren Beamten eine Kriegszulage gewährt, und zwar den Verheirateten bis zur Gehaltsklasse von 250 Mk. eine Zulage von 7,5 Prozent nebst 2,5 Prozent für jedes Kind, bis zum Gesamtbetrag von 15 Prozent des Gehaltes. Unverheiratete (bis zum Gehalt von 150 Mk.) erhalten 5 Prozent Zulage und überdies 2,5 Prozent für jedes von ihnen zu unterstützende Familienmitglied, bis zum Gesamtbetrag von 12 Prozent des Gehaltes.

! Frankfurt a. M., 20. September. (W.B. Nichtamtlich.) In der Pulverfabrik bei Hanau ist heute Mittag ein kleines Schmelzhaus explodiert. Der Materialschaden ist unbedeutend, und der Gesamtbetrieb der Pulverfabrik ist dadurch nicht gestört.

Sitzung der Stadtverordneten

zu Bad Ems am 20. September 1915.

1. Wahl eines Armenpflegers. Der seitherige Armenpfleger Herr Reifert hat um Entbindung von seinem Amt gebeten. Die Versammlung kommt dieser Bitte nach und spricht Herrn Reifert für seine langjährige und ersprießliche Tätigkeit Dank aus. Als Armenpfleger wird sodann Herr Wagnermeister Adolf Schuhmacher durch Zufall gewählt.
2. Anrechnung einer Dienstzeit auf das künftige Ruhegehalt eines Oberlehrers. Einem Oberlehrer der Kaiser-Friedrich-Schule, der sich zurzeit im Felde befindet, wird eine im Großherzogtum Oldenburg verbrachte Dienstzeit auf sein künftiges Ruhegehalt angerechnet. Der Stadtgemeinde entsteht hierdurch keinerlei Belastung.
3. 4. Für die U.-Boot-Mannschaften wird eine Spende von 50 Mark bewilligt und für die Grenztruppen des 20. Armee-Korps eine solche von 25 Mark.
5. Bauungs- und Kulturplan für die Waldungen im Jahre 1916. Der von dem Herrn Oberförster aufgestellte Bauungs- und Kulturplan für 1916 wurde vorgelesen. Die Versammlung erklärte ihre Zustimmung. Der vorgesehene Wegebau soll nur ausgeführt werden, wenn die erforderlichen Mittel mit über 4000 Mark aus einer Sonderholzfällung zur Verfügung gestellt werden. Die Ausführung soll zudem erst nach dem Kriege erfolgen. Ueber den Plan werden wir noch näher berichten.
6. Vorübergehende Anstellung eines Leichenkommissars. Die Versammlung ist der Ansicht, daß die vorläufige Beschaffung der Stelle durch geeignete Emser Einwohner erfolgt, die sich darum beworben haben.
7. Dem vorgelegten Entwurf zum Erlass einer Ordnung über die Erhebung der Hundesteuer wurde zugestimmt. Die Hundesteuer soll künftig nicht mehr halbjährlich, sondern vierteljährlich gezahlt werden.
8. Es wurde mitgeteilt, daß ein Verbot zum Betreten der Seemannswege nicht erlassen werden könne, da Bestimmungen hierfür nicht gegeben seien.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 21. September 1915.

! Kriegsanleihe In der Volksschule des oberen Bezirks wurden heute 1195 Mk. Kriegsanleihe von Schülern gezeichnet, darunter 695 Mk. in kleinen Beträgen von 2 Mk. an aufwärts. Diese kleinen Einlagen verzinst die Stadt vom 1. Oktober ds. Js. mit 5 Proz. Zwei Jahre nach Friedensschluß erhält der Zeichner sein Geld mit Zinsen und Zinseszinsen durch die Stadtkasse zurück. Diese Mitteilung wird den Eltern von Schülern, die solche Einlagen gemacht haben, willkommen sein. In der Volksschule des unteren Bezirks und in der Hüttenerschule wurde ebenfalls Kriegsanleihe gezeichnet.

! Beförderung. Herr Polizeiergeant Heinz, seither Offiziersdiensthelfer, ist zum Feldwebellieutenant befördert worden.

Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 21. September 1915.

! Kriegsanleihe. Wie wir vernehmen, hat die Stadt Nassau sich an der 3. Kriegsanleihe mit 40.000 Mk. beteiligt, nachdem zur 1. und 2. Kriegsanleihe 22.000 Mk. gezeichnet waren.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

N. 8249.

Diez, den 18. September 1915.

Bekanntmachung

Vom Proviantamt in Coblenz wird der Ankauf von Alts- und Wiesenheu sowie Roggenstroh und Haferfutterstroh bis auf weiteres fortgesetzt. Einkaufserunde zu den Tagespreisen können werktäglich erfolgen. Wenn Eisenbahntransport in Frage kommt, dürfte es sich empfehlen, durch einen Kommissär oder Vertrauensmann den Versand usw. bewirken zu lassen; eventl. würden diese als Verkäufer angesehen werden.

Der Landrat.
Duderstadt.

Gießen, 15. September 1915.

Bekanntmachung

Die am 30. 8. 1915 in Hofhausen entwichenen beiden französischen Kriegsgefangenen Ballier, Marius und Boche, Alexis sind an der holländischen Grenze wiederergriffen worden.

Lagerkommandantur Gießen.

Gesch. V. Nr. 3240.

Cassel, den 13. September 1915.

Bekanntmachung

Heute sind von dem Arbeitskommando Willingen bei Brilon 3 russische Kriegsgefangene entwichen, um Fahndung, Festnahme und Meldung hierher wird gebeten.

I. Lagerbataillon des Kriegsgefangenenlagers Cassel.

Nr. II. Tgb. Nr. 13617.

Coblenz, den 18. 9. 1915.

Verordnung.

Die Ausfuhr von Fässern (neu und gebraucht), die zum Abfüllen von Wein benutzt werden können, aus dem Befestigungsbereich der Festung in das Ausland wird verboten.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand mit Gefängnis bis zu 1 Jahre bestraft.

Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Kommandantur Coblenz-Ehrenbreitstein.

Der Kommandant
v. Ludwald,
Generalleutnant.

Bekanntmachung.

Für die Kriegsleistung sind 5 Waggon Kustohle III. zu liefern. Angebote werden bis Mittwoch, den 22. September, vormittags 11 Uhr bei uns entgegen- genommen.

Diez, den 20. September 1915.

Der Magistrat.

Bitte!

Für eine Liebesgaben-Sendung an das 1. Bataillon 9. Rheinischen Infanterie-Regiments 100 werden erbeten Hemden, Unterhosen, Strümpfe, Leibbinden, Kopfschächer pp., auch sind Geldbeträge zur Anschaffung geeigneter Sachen und Genussmittel haltbarer Art (Kuchener, Schokolade pp.) erwünscht. Die Sendung kommt den bedürftigen Soldaten des Bataillons zu Gute und soll zugleich eine Aufmerksamkeit der alten Garison darstellen. Wir bitten recht herzlich um Gaben, die von der Sammelstelle des Roten Kreuzes und auf dem Bürgermeisterrat entgegengenommen werden.

Eine Liebesgaben-Sendung an die Diezer Soldaten im Felde ist in Vorbereitung.

Diez, den 16. September 1915.

Der Magistrat.

Vereinsnachrichten, Diez.

Verkehrs- und Verschönerungs-Verein für Diez und Umgebung. Donnerstag, den 23. Sept., abends 8 1/2 Uhr Versammlung im Lokal von W. Nagelmer, Rosenstraße. [7192]

L. J. Kirchbergers Buchhandlung.

Bad Ems

In den Glutendes Weltbrandes



BERICHTE UND ERZÄHLUNGEN AUS DEM GROSSEN
HEILIGEN KRIEGE
VON DEUTSCHLANDS EHRENDIENSTEN
HERAUSGEGEBEN VON FELIX HAULER, WÜRZBURG.

Bd. I u II à M 2.—, gebunden M 2.40.

Bd. III M 2.50, gebunden M 3.—.

vorrätig in

L. J. Kirchbergers Buchhandlung,
Nassauer Hof.

Todes- + Anzeige.

Gestern nacht entschlief sanft wohl versehen durch den öfteren Empfang der heil. Sakramente der röm. kath. Kirche mein lieber Mann, unser guter, treuer, sorgender Vater, Schwager, Großvater, Bruder und Onkel, Herr

Peter Heinz

im 59. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Frau Anna Heinz und Kinder.

Bad Ems, Nievern, Wilhelmshafen, den 20. September 1915.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 22. September, nachmittags 4 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. Das Begräbnis für den Verstorbenen in der morgigen 7 1/2 Uhr in der Pfarrkirche.

Obstbau-Genossenschaft Bad Ems

Aus unserer Anlage sind noch Äpfel zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei Herrn Roth (Drogere).

5% Reichsanleihe

(3. Kriegsanleihe)

Zeichnungen nehme kostenfrei entgegen

L. J. Kirchberger

Baugeschäft, Bad Ems.

Wir kaufen

frische Landbutter und frische Eier

Augenblicklicher Preis M. 1,70 für Butter und 1 für Eier.

Kurhaus Bad Nau

Herbst-Düngung.

Ammonial 5x8, Kali 40%, Thomasmehl, Guano empfiehlt

Jacob Landau, Nassau

Arbeiter

sucht
Gewerkschaft Kaserburg, Nassau

Bin Käufer von:

20 Waggon gepflügte

Koch- u. Tafeläpfel,

30 Waggon Mostäpfel,

20 Waggon Mostbirnen

Kaufe auch ganze

Plantagen zum Selbst-

abmachen.

Ferner kaufe ich

40 Waggon Industrie,

Magnum-Bonum oder

Uptodate.

Alles gegen Selbstabnahme

und sofortige Kasse an der

Verladestation.

Offerten erbittet

Emil Pott,

Landesprodukt-Großhandl.

Dyladen Hild.

Telephon 140. [7200]

la Verbandwatte

alle Sorten Gaze u. Binden.

Bruchbandagen

sowie

Krankenpflege-Artikel

empfehlen (4651)

Adolf Merkel, Diez.

Beste Qualität. Billigste Preise.

Metallbetten

an Private.

Holzrahmenmatt., Kinderbetten.

Eisenmöbelfabrik Endt i. Thür.

Nur solche Anzeigen, die

um 8 Uhr vormittags

in unseren Händen sind,

können an diesem Tage Auf-

nahme finden.

Geschäftsstelle der Zeitung.

Brüsseler Edelweiss

frische Tomaten

empfiehlt

P. Viet, Bad Ems

Kartoffeln

empfiehlt

Fr. Reichenhöfer, Bad Ems

Honig

aus eigenem Bienenstock

Bd. M. 1,20 und 1,40

U. Kühnle, Bad Ems

Speisewiechen

la. helle, schmackhafte

effizient

Joh. Näder, Bad Ems

Telefon 140. [7200]

Schuhmacher

findet lohnende

tigung auf

Adolf Meyer, Bad Ems

Marxstraße

Selbstständiger

Bäder

gegen guten Lohn

gesucht.

H. Wapfel, Bad Ems

Gespül abgeben

Ref. 243. Weipol, Bad Ems

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems

Evangelische Kirche

Mittwoch, den 22. Sept.

Pfarrkirche

Abends 8 Uhr

Evangelische Kirche

Mittwoch, den 22. Sept.

Abends 8 Uhr

Evangelische Kirche

Mittwoch, den 22. Sept.